



Vorlesungsverzeichnis für den Masterstudiengang Gender & Queer Studies im SoSe 2018, UzK

Kolloquium

15181.7002 Begleitendes Kolloquium.....4

Studienprojekt I

15181.6001 Studienprojekt 15

AM 1: Vergeschlechtlichtes Wissen und Bildung

15181.5101 Bildung, Wissen und Geschlecht6

14385.0010 Biopolitik (Projektentwicklung Gruppe D).....7

14595.2708 Die andere Geschichte: Popularisierungs- und Ausstellungsstrategien von Diversität7

14385.0011 Kritische Männlichkeitsforschung8

14484.0625 TextBewegung: Sprach- und bewegungsaufgaben entwickeln, erproben und evaluieren8

14387.0008 Zur Dekonstruktion der Geschlechter bei Michel Foucault und Judith Butler9

AM 2: Körper, Sexualität und Bewegung

15054.0001 Ausgewählte Aspekte der Medizinischen Psychologie (Fachblock Medizinische Psychologie Seminar).....10

14912.4007 Gender, Homosexuality, and Gender Roles in Animals.....10

14413.0022 Kultur - Macht - Behinderung: Disability Studies als interdisziplinärer Diskurs10

14389.0013 Medizinische Perspektiven auf queere Lebenswelten11

15181.5201 „Monströse Versprechen“ – Körper, Technik und Geschlecht12

AM 3: Repräsentation, Ästhetik, Konstruktion und Medialisierung

Bitte beachten Sie, dass dieses Dokument nur zur Orientierung dient. Wir haften weder für die Genauigkeit noch für die Gültigkeit und Vollständigkeit der Angaben. Deshalb möchten wir Sie darum bitten, im Zweifelsfall die Angaben im Klips (<https://klips2.uni-koeln.de/co/webnav.ini>) zu prüfen. Tragen Sie dafür die vorgesehene Veranstaltungsnummer der gewünschten Veranstaltung in die Suchmaske ein. Für die Verwendung der Suchfunktion bei Klips müssen Sie nicht angemeldet sein.

14569.3506 Controversial Writings: Race, Class, Sex, Gender.....	13
14462.0022 Der Club der hebräischen DichterInnen". Zur Wiedergeburt einer Poesie zwischen Europa und Eretz Israel (1900-1950).....	13
14467.0525 HS Literatur und Feuilleton im frühen 20. Jahrhundert.....	14
14569.3607 HS Wilderness Narratives.....	15
14413.0025 Gender - race - class und dis/ability – Einführung in den Intersektionalitätsansatz.....	16
15181.5301 Geschlecht & Sexualität im Film.....	16
14569.3503 Native American Fiction.....	17
14569.3601 Race and Ethnicity in Shakespeare's Plays.....	18
151815302 Repräsentationspraxen unter intersektionell-diversitätsbezogener Perspektive.....	18
14569.3504 Victorian Fiction and Film.....	22
14501.2020 Widerstand, Sprache und Kunst.....	22
151815303 Yes Sir, I can Boogie.....	23
AM 4: Sozialpolitik und Sozialökonomie.....	25
14344.0006 Altern und Sozialraum im Welfaremix (VL).....	25
14344.0008 Anthropologische Fundierung der Sozialpolitik (VL).....	25
14413.0020 Politische Partizipation, Interessenvertretung und soziale Bewegungen von Menschen mit Behinderungen.....	25
15181.5401 Sozialpolitik.....	26
AM 5: Globale Transformationen, sozio-kulturelle und rechtliche Ungleichheiten	
14514.0053 Geschichte der Frauen- und Genderbewegung in der Türkei.....	27
15181.5502 Migration und Geschlechterverhältnisse.....	27
14392.0028 Pädagogische Ansätze in multikulturellen frühkindlichen Bildungskontexten mit besonderer Berücksichtigung „Vorurteilsbewusster Erziehung“, Familienkulturen und interreligiöser Bildung.....	28

15181.5501 Verfassungsrecht und Gender.....	30
---	----

Kolloquium

15181.7002 Begleitendes Kolloquium

Lehrpersonen: Julia Scholz, Dirk Schulz (UzK-GeStiK)

Montags 14.00h – 15.30h

TH Köln

Genauere Ortsangabe siehe bitte Klips

Das Modul beschäftigt sich mit den Gender und Queer Studies im Spannungsfeld von Disziplinarität, Interdisziplinarität und Transdisziplinarität und greift dabei die fachliche Diversität der Studierenden auf. Weiterer Gegenstand sind die wissenschafts- und gesellschaftskritischen Intentionen der Gender und Queer Studies, die davon ausgehenden Veränderungsimpulse und die Auseinandersetzung mit Abwehrreaktionen (Ignorieren von Vergeschlechtlichungseffekten, Androzentrismus, Anti-Feminismus, Anti-Genderismus). Entsprechend dem Studienfortschritt liegt der Fokus in jedem Semester auf neuen Herausforderungen, denen die Studierenden im darauffolgenden Studienabschnitt begegnen.

2. Semester: Aufgreifen von Erfahrungen aus den Aufbaumodulen und Verständigung über Voraussetzungen, Möglichkeiten wie Herausforderungen inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit in den Gender und Queer Studies.

Studienprojekt I

15181.6001 Studienprojekt 1

Lehrperson: Tamar Klein (UzK-HF), Barbara Umrath (TH Köln)

Mittwochs 08.00h – 09.30h

TH Köln, Ubierring 48, Raum 104

Im Mittelpunkt des Seminars stehen das Forschende Lernen sowie die Entwicklung/Vorbereitung des Studienprojekts.

Die Studierenden:

- entwickeln eigene Fragestellungen und Zugänge zur Operationalisierung und Umsetzung.
- erarbeiten und begründen ergebnisorientierte Forschungs- und Interventionsdesigns.
- Stellen ihr Vorhaben dar und evaluieren und korrigieren ggf. dessen Methodologie und Verlauf.
- entwickeln durch den Vergleich zu anderen Projekten Differenzierungs- und Spezifizierungskompetenzen im Hinblick auf die eigene Fragestellung und Perspektive.

In diesem Seminar geht es weniger um die Vermittlung einer spezifischen Methode, als um die Entwicklung und Beratung der jeweiligen Forschungs- bzw. Praxisprojekte. Dabei sollen Erkenntnisse, die Sie im Basismodul III (Überblicksvorlesung zu Methoden und ausgewählte Methoden vertiefendes Seminar) gewonnen haben, in einem eigenständig entwickelten Projekt umgesetzt werden. Die Konzeption und Durchführung der Projekte in Kleingruppen wird ausdrücklich unterstützt.

AM 1: Vergeschlechtlichtes Wissen und Bildung

15181.5101 Bildung, Wissen und Geschlecht

Lehrperson: Prof. Dr. Inken Lind (TH Köln)

Freitags 9.45h – 13.00h (erster Termin am 20.04)

TH Köln

Thematisch ist das Seminar auf drei inhaltliche Schwerpunkte ausgerichtet: die historischen Entwicklungen im Bereich der höheren Bildung. Ferner auf Bildungsbiographien im Kontext des sozio-historischen Wandels und daraus resultierender vergeschlechtlicher Zuschreibungen zu Disziplinen und akademischen Feldern. Und schließlich Einblick in die Wissensproduktion unter dem Aspekt des Gender Bias.

Zielsetzung des Seminars ist die Vermittlung von Wissen zu historischen Entwicklungen des Bildungszugangs und der Bildungsbeteiligung der Geschlechter sowie Wissen zum Zusammenhang von Sozialisationsprozessen, Bildungsprozessen und Geschlechterverhältnissen. Ziel ist auch, Wissen zum Genderbias bei der Wissensproduktion zu erwerben. Die Studierenden können das erworbene Wissen reflexiv auf unterschiedliche Bereiche von Bildung und Bildungsinstitutionen exemplarisch anwenden und dabei aktuelle Fachdiskurse berücksichtigen.

14385.0010 Biopolitik (Projektentwicklung Gruppe D)

Lehrperson: Anne Klein (UzK-HF)

Dienstags 12.00h – 13.30h

Gebäude 216, Seminarraum S135

Biopolitik ist kurz gesagt die Politik, die sich mit dem Leben befasst, konkret mit der Steuerung von Bevölkerung, Sicherheit und Territorium. Michel Foucault hat den biopolitischen Diskurs vor allem als einen wissenschaftlichen Diskurs verstanden, dessen Denkstile die Institutionen, das Denken und Handeln der Menschen bestimmen. In diesem Seminar liegt der Fokus auf Reproduktions- und Fortpflanzungstechnologien und ist daher eng an den medizinischen Diskurs bzw. Konstruktionen von Gesundheit und Krankheit (Disability Studies) angelehnt und Gender_Wissen.

14595.2708 Die andere Geschichte: Popularisierungs- und Ausstellungsstrategien von Diversität

Lehrperson: Christine Gundermann (UzK-Phil)

Mittwochs 12.00h – 13.30h

Gebäude 216, Seminarraum S1.126

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit Diversität als Dimension von Geschichte, Geschichtsschreibung und vor allem ausgestellter Geschichte. In einem ersten Teil arbeiten wir forschungsorientiert, im zweiten und Hauptteil des Seminars erarbeiten wir ein Ausstellungskonzept für die bereits im Schwulen Museum Berlin gezeigte Ausstellung "SuperQueeroes" für eine Präsentation im Philosophikum. Ziel des Seminars ist dann, die Ausstellung Anfang Juli im Philosophikum zu zeigen.

Parallel zu den regelmäßigen Treffen sind zwei Exkursionen geplant:

16.04. Besuch im Centrum Schwule Geschichte

08.05. Besuch im Cöln Comic Haus

14385.0011 Kritische Männlichkeitsforschung

Lehrperson: Wolfgang Gippert (UzK-HF)

Dienstags 10.00h – 11:30

14484.0625 TextBewegung: Sprach- und bewegungsaufgaben entwickeln, erproben und evaluieren

Lehrpersonen: Kirsten Schindler, Alexandra Lavina Zepter (UzK-HF)

Einführungssitzung: 15.06 von 10.00h – 16.00h

2. Sitzung 16.06. von 10.00h – 14.00h

3. Sitzung 29.06. von 10.00h – 17.30h

4. Sitzung 30.06. von 10.00h – 14.00h

Gebäude 216, Seminarraum S142

TextBewegung ist ein Unterrichtsprojektkonzept für den Deutschunterricht und die Lehramtsausbildung, das die Perspektiven Schreiben und Literacy (Schriftlichkeit) innerhalb eines ästhetisch-kreativen Settings mit den Perspektiven von Mündlichkeit und von Bewegung und Darstellung zusammenführt, aber auch auf andere Kontexte übertragbar ist. Durch die inhaltliche und/oder strukturelle Verzahnung von (a) Schreiben, (b) Sprechen und (c) Bewegen und Darstellen soll es den Mitwirkenden ermöglicht werden, sich in ihren kognitiven und körperlichen Ressourcen in balancierter Weise ansprechen zu lassen.

TextBewegungs-Projekte zeichnen sich dadurch aus, dass in ihnen Spracharbeit in verschiedenen Medien und Bewegungsarbeit systematisch aufeinander bezogen werden und sich so sprachliche Kompetenzen symmedial und im Zusammenspiel mit anderen Fähigkeiten entfalten können. Dafür werden in einem Projekt generell mannigfaltige ästhetisch-kreative Schreib-, Sprech- und Darstellungserfahrungen angebahnt und miteinander gekoppelt. Alle Teilnehmenden verfassen – angeregt durch unterschiedliche Stimuli bzw. Aufgaben – eigene Texte und Choreografien, überarbeiten diese und stellen sie allein und mit

anderen unter Einsatz von Stimme und Körper dar. Ausgangspunkt ist stets die Erfahrungswelt der Teilnehmenden, die über unterschiedliche Medien, Impulse und Sozialformen Ausdruck erhält. Final wird die Vielfalt der Stimmen in einer gemeinsamen Performance vor Publikum auf die Bühne gebracht. Texte erhalten eine durch Wort und Körper geschöpfte neue Qualität.

Im Seminar werden wir Sprach- und Bewegungsaufgaben entwickeln, erproben und evaluieren, indem wir ein eigenes TextBewegungs-Projekt gestalten und umsetzen. Das Rahmenthema soll dabei „Zwischen den Kulturen“ sein, unter dessen Dach sich verschiedene Aspekte kultureller, sprachlicher und genderbezogener Heterogenität einbringen lassen. Die Ergebnisse des Seminars werden in einer für Publikum geöffneten (Bühnen-)Präsentation vorgeführt.

14387.0008 Zur Dekonstruktion der Geschlechter bei Michel Foucault und Judith Butler

Lehrperson: Neubert Stefan (UzK-HF)

Montags 16.00h – 17.30h

WiSo-Gebäude, Seminarraum S110

Die Veranstaltung dient der Einführung in kritische Gendertheorie und der Diskussion einer Dekonstruktion der Geschlechter als Herausforderung für die Pädagogik.

AM 2: Körper, Sexualität und Bewegung

15054.0001 Ausgewählte Aspekte der Medizinischen Psychologie (Fachblock Medizinische Psychologie Seminar)

Lehrpersonen: Digo Chakraverty, D. & Hannah Liebermann-Jordanidis (UzK-Med)

14912.4007 Gender, Homosexuality, and Gender Roles in Animals

Lehrperson: Sigrun Korsching (UzK-Math.-Nat.)

Vorbesprechung: am 11.04 10.00h- 12.00h

Seminarraum 0.46, Institut für Genetik, Zülpicher Str. 47a

14413.0022 Kultur - Macht - Behinderung: Disability Studies als interdisziplinärer Diskurs

Lehrperson: Anne Waldschmidt (UzK-HF)

Montags 12.00h – 13.30h

Gebäude 213, Seminarraum S163

Den internationalen und interdisziplinären Disability Studies geht es darum, Behinderung als historische, soziale und kulturelle Konstruktion zu untersuchen. Zielsetzung ist die Infragestellung des in Medizin, Pädagogik und Psychologie vorherrschenden individualistischen Behinderungsmodells. Als Alternative haben die Disability Studies nicht nur ein soziales, sondern auch ein kulturelles Behinderungsmodell entwickelt. Das Seminar bietet die Auseinandersetzung mit den Ansätzen und Debatten des rehabilitationskritischen Diskurses. Dabei wird auf kulturwissenschaftliche Fragestellungen und Ansätze fokussiert. Neben der Rezeption der anglo-amerikanischen Debatte werden wir uns auch mit den deutschsprachigen Arbeiten beschäftigen, die in das Forschungsfeld eingeordnet werden können.

Literatur:

Waldschmidt, Anne / Schneider, Werner (Hrsg.). (2007). Disability Studies, Kulturosoziologie und Soziologie der Behinderung. Erkundungen in einem neuen Forschungsfeld. Bielefeld (Transcript).

Waldschmidt, Anne / Berressem, Hanjo / Ingwersen, Moritz (Hrsg.). (2017). Culture – Theory – Disability: Encounters between Disability Studies and Cultural Studies. Bielefeld (Transcript).

14389.0013 Medizinische Perspektiven auf queere Lebenswelten

Lehrperson: Tamar Klein (UzK-HF)

Donnerstags 16.00h – 17.30h

Gebäude 216, Seminarraum S130

Wir werden aus queerer und medizinsoziologischer Perspektive einen Blick auf die Rolle und Bedeutung von Befindensweisen und Körperlichkeiten in der Gesellschaft und den Formen und Folgen ihrer gesellschaftlichen sowie medizinischen Behandlung werfen. Dabei werden wir u.a. den folgenden Fragen nachgehen: Wo werden gesellschaftliche Kategorien wie bspw. Geschlecht und sexuelle Orientierung als ein wesentliches Unterscheidungskriterium betrachtet, das Erkrankungsrisiken, Krankheitsverläufe und Therapien entscheidend beeinflusst? Welche Auswirkung hat die Dominanz einer heteronormativen Geschlechterordnung auf die Gesundheitsforschung und die Medizin? Welche Deutungsmacht hat die Medizin in Bezug auf Körper und Geschlecht? Welche Auswirkungen hat das für trans* oder inter* Menschen?

15181.5201 „Monströse Versprechen“ – Körper, Technik und Geschlecht

Lehrperson: Lisa Handel (UzK-GeStiK)

Mittwochs 10.00h – 11.30h

Philosophikum, Seminarraum S90

Hat Technik ein Geschlecht? In welchem Zusammenhang stehen die binäre Vergeschlechtlichung von Natur und Technik und spezifische Ausbeutungs-, Beherrschungs-, Aneignungs- und Ungleichheitsverhältnisse? Wie werden im Zusammenwirken von Verkörperung, Technik und Geschlecht bestimmte Geschlechter-Relationen einerseits reproduziert und andererseits unterlaufen? In „Die männliche Herrschaft“ hat der französische Soziologe Pierre Bourdieu dargelegt, wie über die Verkörperungen der Geschlechterdifferenz als wirkmächtiger, zentraler „Grenzvorstellung“ (Butler) und damit sozial strukturierender und strukturierte Praxis eine Reihe von aneinander anschließenden binären Unterscheidungen entfaltet werden, die hierarchische Machtverhältnisse zwischen klassifizierten Geschlechtern, Ethnien, Klassen und Spezies strukturieren. Innerhalb dieser symbolischen Ordnung dient die binär vergeschlechtlichte Technik als phallisches Instrument der Beherrschung der als primitive Natur und passive Materie konstruierten, markierten Anderen. Die feministische Wissenschafts- und Techniktheoretikerin Donna Haraway hat (in einer Bewegung der Diffraktion statt Reflexion bestehender sozialer Verhältnisse) nach dem subversiven Potential zeitgenössischer technowissenschaftlicher Transformationen für die Destabilisierung binärer Grenzziehungen und ungleicher Geschlechterverhältnisse gefragt. Haraways SF-Figur „Die Cyborg“, ein queeres, prekäres Zwischenwesen jener „horrible melting pots“ (Latour) natürlich-technischer, materiell-imaginärer Implosionen, der der Zugang zum vollwertigen Subjektstatus verweigert ist, unterwandert die auf Ausschluss basierende Konstitution des autonomen, selbstidentischen Subjekts zugunsten relationaler Existenzweisen der nichtbinären Geschlechtlichkeit, nichtreproduktiven Sexualität, Unintegriertheit, Verletzbarkeit, partialen Situierung, Verkörperung und Sterblichkeit.

Über den Zusammenhang von Verkörperung, Technik und Geschlecht werden im Seminar zentrale Fragestellungen, Zugänge und Diskurse der queer-feministischen Wissenschafts- und Technikforschung verhandelt, sowie aktuelle Debatten eines queer-feministischen Neuen Materialismus diskutiert.

AM 3: Repräsentation, Ästhetik, Konstruktion und Medialisierung

14569.3506 Controversial Writings: Race, Class, Sex, Gender

Lehrperson: Nina Engelhardt (UzK-Phil)

Mittwochs 14.00h – 15.30h

Philosophikum, Seminarraum S 24

In this course we will look at texts that sparked controversies, particularly as a result of engagements with race, class, sex, gender, and – at least seemingly – writing about nothing at all. We will examine texts from the twentieth century, including novels, plays, and poetry. The course has a focus on analysing literary strategies of creating and flaunting expectations, examining narrative and poetic uncertainty, and tensions between content and form.

Shorter texts and theoretical works will be made available on ILIAS. Longer texts we will read include, in the order of reading:

- Joseph Conrad: Heart of Darkness
- Vladimir Nabokov: Lolita (our longest text – I suggest reading it during the semester break)
- Caryl Churchill: Cloud Nine
- Samuel Beckett: Waiting for Godot

14462.0022 Der Club der hebräischen DichterInnen". Zur Wiedergeburt einer Poesie zwischen Europa und Eretz Israel (1900-1950)

Lehrperson: Gundula Schiffer (UzK-Phil)

Montags 10.00h – 11.30h

USB, S 315

Die Renaissance der hebräischen Sprache wurde wesentlich von Dichtern und Dichterinnen vorangetrieben. Ein „Club der Dichter“ gleichsam brennt für die hebräische Sprache, organisiert sich literarisch, steht im Austausch und gestaltet hebraistische Zirkel in Europa und Eretz Israel. Dem Impuls und der literarischen Aktivität einiger literarischer Persönlichkeiten ist es zu verdanken, dass im Hebräischen, zu Beginn der Moderne noch als „tote Sprache“ erachtet, Werke entstehen konnten, die zum Kanon der Weltliteratur zählen. Wiedergeburt bedeutet hier vor allem die Säkularisierung einer als „heilig“ geltenden Sprache, die über Jahr-hunderte auf religiöses Schrifttum, liturgische Texte und Gebete begrenzt geblieben war.

Das Seminar widmet sich in ausgewählten Lektüren bedeutenden WegbereiterInnen der modernhebräischen Poesie wie der modernhebräischen Sprache gleichermaßen, sowohl in Europa wie in Palästina, im Zeitraum zwischen 1900-1950, darunter u.a. Chaim Nachman Bialik, Saul Tschernichowsky, Rachel Bluwstein, Avraham Ben Yitzak, David Vogel, Elischeva Bichovsky, Uri Zvi Greenberg, Nathan Alterman, Lea Goldberg und Zelda.

Hebräischkenntnisse sind keine Voraussetzung für die Teilnahme. Die Texte werden in deutscher (eventuell auch englischer, französischer) Übersetzung zur Verfügung gestellt. Da-neben besteht die Möglichkeit, über Interlinearversionen/Transkriptionen, einen Einblick in Klang und Struktur der hebräischen Sprache zu erhalten.

14467.0525 HS Literatur und Feuilleton im frühen 20. Jahrhundert

Lehrperson: Urte Helduser (UzK-Phil)

Dienstags 10.00h – 11:30h

Seminargebäude, Seminarraum S 21

Die Zeitung stellt eines der wichtigsten Medien der literarischen Moderne des frühen 20. Jahrhunderts dar. Mit dem Schreiben für die Zeitung entstehen seit dem 19. Jahrhundert neue literarische Formen – vom Feuilletonessay bis zum Fortsetzungsroman. In den 1920er Jahren wird das Medium zum Leitbild des ästhetischen Programms der Neuen Sachlichkeit und ihres ‚Reportagestils‘, der Orientierung an der zeitgenössischen (Alltags-)Wirklichkeit und der ‚Gebrauchsliteratur‘. Zugleich ist das Schreiben für die Zeitung mit Themen wie Mode, Film oder Kleinkunst an die Unterhaltungs- und Konsumkultur der

Gegenwart geknüpft. Als Medium der Wissenspopularisierung ist die Zeitung in den 1920er Jahren zugleich Austragungsort für weltanschauliche und gesellschaftspolitische Debatten. Das Seminar soll das Spektrum der literarischen Produktion für die Zeitung untersuchen, das Interesse richtet sich auf große wie kleine Formen und ihre verschiedenen Genres von der Prosaserie über den Essay bis zur Glosse. Gilt es zunächst, zentrale Texte der Feuilletonliteratur des 20. Jahrhunderts von Walter Benjamin, Sigfried Kracauer, Egon Erwin Kisch oder Joseph Roth zu lesen und in ihrem Publikationskontext zu betrachten, so soll das Seminar sich darüber hinaus auch selbst auf Spurensuche begeben: Inzwischen stehen die großen Zeitungen der Zwischenkriegszeit als Digitalisate zur Verfügung, dies ermöglicht einen direkten Einblick in das Medium mit Neuentdeckungen jenseits des Kanons. Im Fokus stehen neben den beiden großen bürgerlichen Zeitungen, der „Frankfurter Zeitung“ und der „Wiener Neuen Freien Presse“ die sozialistische „Wiener Arbeiter-Zeitung“.

14569.3607 HS Wilderness Narratives

Lehrperson: Andrea Gutenberg (UzK-Phil)

Montags 14.00h – 15.30h

Philosophikum, Seminerraum S 91

The notion of wilderness as an “uncontaminated”, pure and even sacred place of revitalization has always been of prime importance to post-settler societies such as the US, Canada and Australia. For the United States, it achieved national significance as a defining element of the American Dream and became an integral part of American philosophy. Nowadays, wilderness myths and narratives are mostly examined from the point of view of environmentalism, eco-criticism, postcolonialism and gender studies. Wilderness as a place emerges in diverse discourses and cultural fields; as a constitutive element of narrative it is traditionally linked to masculinizing gestures and stories of self-discovery but can take very different forms according to the type of landscape it refers to (forests, plains, deserts etc.) and according to the gender paradigms that underlie it. In this seminar, we are going to examine the relevance of wilderness concepts in American, Canadian and Australian (auto)biographical and essayistic writing, in novels, short stories, poetry and film. Texts: Henry David Thoreau: Walden (1854); Willa Cather: O Pioneers (1913); Joan Lindsay: Picnic at Hanging Rock (1967); Margaret Atwood: Surfacing (1972); Jon Krakauer: Into the Wild (2007) and selected shorter fiction, film and poetry. Course evaluation will be based on participation in a group presentation in class and a term paper or an oral/combined exam.

14413.0025 Gender - race - class und dis/ability – Einführung in den Intersektionalitätsansatz

Lehrperson: Simon Ledder (UzK-HF)

Einführungssitzung: Donnerstag 12.04 von 16.00h – 17.00h, Humanwissenschaftliche Fakultät, Klosterstr. 79, Seminarraum S179a

Samstag 12.05., 10.00h – 17.30h Humanwissenschaftliche Fakultät, Gronewaldstr. 2, Seminarraum S142

Samstag 30.06., 10.00h – 17.30h Humanwissenschaftliche Fakultät, Gronewaldstr. 2, Seminarraum S131

Sonntag 01.07., 10.00h – 17.30h Humanwissenschaftliche Fakultät, Gronewaldstr. 2, Seminarraum S131

Mittlerweile wird in großen Teilen der Sozialwissenschaften akzeptiert, dass es nicht ausreicht, bei der Analyse nur eine Dimension sozialer Differenzierung bzw. Ungleichheit (z.B. Geschlecht, Herkunft oder Schicht) zu beleuchten; empirische Studien zeigen, dass je nach Situation das Zusammenspiel von gender, race, class und dis/ability zu sehr unterschiedlichen Konsequenzen führt. In neuerer Zeit wird dieses Ineinandergreifen unter dem Begriff der „Intersektionalität“ diskutiert.

15181.5301 Geschlecht & Sexualität im Film

Lehrperson: Angela Tillmann (TH Köln)

Einführungssitzung: 04.05. von 13.15h – 19.00h

2. Sitzung 09.07. von 09.45h – 17.15h

3. Sitzung 10.07. von 09.45h – 17.15h

4. Sitzung 11.07. von 09.45h – 17.15h

5. Sitzung 12.07. von 09.45h – 17.15h

Der Film hat einen Anteil an der Herausbildung und De-/Stabilisierung von Geschlechterordnungen und -diskursen. Er produziert und manifestiert gesellschaftliche Konventionen, er kann aber gleichermaßen auch irritieren und zur Vervielfältigung der Geschlechter beitragen. So werden im Film einerseits Vorstellungen von „Männlichkeit“ und „Frausein“ idealisiert, andere Geschlechter ausgeblendet oder sich diskriminierend gegenüber Lesben und Schwulen geäußert. Es finden sich aber auch immer mehr Filme, in denen intersexuelle Jugendliche die Hauptrolle spielen, gleichgeschlechtliche Liebes- und Familiengeschichten thematisiert oder starke Coming-Out Geschichten gezeigt werden. In der Lehrveranstaltung wird unter Bezugnahme auf gendertheoretische, filmwissenschaftliche und medienpädagogische Ansätze und der Reflexion der Interdependenz von Geschlecht mit anderen Differenzkategorien (Ethnizität, Klasse, etc.) diskutiert und erarbeitet, wie Geschlecht und Sexualität im Film repräsentiert und konstruiert wird. Berücksichtigt wird dabei auch der historische Wandel von künstlerischen und medialen Ausdruck- und Darstellungsformen.

Das Seminar wird in Kooperation mit dem Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrum (kjf.de) durchgeführt. Als Studien- bzw. Prüfungsleistung wird im Master Gender & Queer Studies ein Referat (2-3 Personen, unbenotet) und eine Hausarbeit (Ausarbeitung des Referats, Umfang ca. 20 Seiten, benotet) verlangt.

14569.3503 Native American Fiction

Lehrperson : Esther Fritsch (UzK-Phil)

Mittwochs 12.00h-13.30h

Seminargebäude 106, Seminarraum S25

This seminar will explore a section of contemporary American fiction that has been very productive since the so-called "Native American Renaissance." We will read and discuss various short stories and novels by contemporary Native American authors (Sherman Alexie, Paula Gunn Allen, Louise Erdrich, Thomas King, Louis Owens, Leslie Marmon Silko, Gerald Vizenor, James Welch and others) examining such vexed issues as ethnic, racial and gender identities, oral and literary traditions, postcolonialism and historical representation. We'll start with Silko's novel 'Ceremony' (Penguin). Creditation according to course of study.

14569.3601 Race and Ethnicity in Shakespeare's Plays

Lehrperson: Antor Heinz (UzK-Phil)

Montags 12.00h-13.30h

Philosophikum, Seminarraum S91

In this seminar we will read and discuss four of William Shakespeare's plays and analyse the many ways in which alterity, in particular racial and ethnic otherness, is constructed and negotiated in these seminal texts from the early modern period. We will have a look at the contemporary historical and political contexts just as well as Shakespeare's analyses of issues of human identity and their relation to notions of the other. Special attention will be given to postcolonial approaches to the Bard, but other theoretical frameworks will also be considered. Students should have read the following plays by the beginning of term: Titus Andronicus (1594), The Merchant of Venice (1598), Othello, the Moor of Venice (1603), and The Tempest (1611). I recommend the latest Arden edition, but any other unabridged version will do as well. Active participation, presentation in class, essay (schriftliche Hausarbeit)

151815302 Repräsentationspraxen unter intersektionell-diversitätsbezogener Perspektive

Lehrperson: Birgit Jagusch (TH Köln)

Mittwochs 9:45h-11:15h

Genauere Termine und Ortsangabe siehe bitte Klips

Das Seminar widmet sich der Frage, wie Repräsentationspraxen unter intersektionell-diversitätsbezogener Perspektive in Arenen der Sozialen Arbeit gestaltet sind. Dabei spielen Aspekte wie die folgenden Fragen eine Rolle:

- In welchen Arenen der Sozialen Arbeit finden welche „Kämpfe“ um Repräsentation statt?
- Auf welchen Ebenen – institutionell, individuell, Ebene der Adressat*innen Sozialer Arbeit – und in Verflechtung mit welchen weiteren Differenzlinien – z. B. Milieu, sozio-ökonomische Positionierung, Alter, Religion, Ableism etc. zeigen sich Repräsentationspraxen?
- Wie kann die Soziale Arbeit sich inklusiv gestalten und vielfältige Repräsentationen zulassen, ohne gleichzeitig dadurch in die Gefahr der Essentialisierungen zu reproduzieren? Und

- Wie zeigen sich medial inszenierte Aushandlungs“kämpfe“ um Repräsentationen?
- In welchen Arenen der Sozialen Arbeit finden welche „Kämpfe“ um Repräsentation statt?
- Auf welchen Ebenen – institutionell, individuell, Ebene der Adressat*innen Sozialer Arbeit – und in Verflechtung mit welchen weiteren Differenzlinien – z. B. Millieu, sozio-ökonomische Positionierung, Alter, Religion, Ableism etc. zeigen sich Repräsentationspraxen?
- Wie kann die Soziale Arbeit sich inklusiv gestalten und vielfältige Repräsentationen zulassen ohne gleichzeitig dadurch in die Gefahr der Essentialisierungen zu reproduzieren? Und
- Wie zeigen sich medial inszenierte Aushandlungs“kämpfe“ um Repräsentationen?

Das Seminar wird sowohl auf Basis der kritischen Lektüre relevanter Texte wie auch anhand von Beispielen aus der Praxis verschiedene Repräsentationsstrategien herausarbeiten und versuchen, ein Konzept zu entwickeln, wie Repräsentation sich einer hegemonialen Logik der Konkurrenz entziehen und stattdessen Strategien der Bündnisse und Allianzen schmieden kann.

1518.15304 Seminar: Musik in Innenräumen. Genderperspektiven auf eine soziale und ästhetische Praxis

Lehrperson: Sabine Meine (HfMT)

Dienstags 12.04 bis 07.06 von 09:15h – 10:45h im Raum 1 der HfMT.

Mittwoch 13.06. 18.00h – 19:30h

Donnerstag 14.06. 09.30h – 17.00h

Freitag 16.06. 09.30h - 17.00h

Genauere Ortsangabe siehe bitte Klips

Zum Thema der aktuellen Ringvorlesung bietet dieses Seminar eine Vertiefung und Erweiterung mit dem Schwerpunkt auf Gender-Perspektiven:

Inwiefern nämlich ist das Musikleben in privaten Innenräumen – in Häusern, in familiärem Ambiente, in Salons, in Clubs, im eigenen Kopf etc. – an geschlechtsbezogene Verhaltensformen und Konstellationen gebunden?

Seit Jahrhunderten gestaltet Musik das Leben hinter geschlossenen Türen mit. In Musikzimmern am Hof, Salons, Wohn- und Schlafgemächern von Bürgerhäusern, in Studios bis hin zu den Freiräumen unter dem Kopfhörer prägt(e) Musik in Innenräumen das gesellschaftliche Leben, das hier von der Frühen Neuzeit bis heute betrachtet wird.

Das Thema der aktuellen Ringvorlesung ist Anlass, um im Seminar das musikbezogene Agieren von Frauen, ebenso wie das von Männern, in der Durchlässigkeit von Innen und Außen zu diskutieren. Musik in Innenräumen als eine ästhetische und soziale Praxis des Privaten in Geschichte und Gegenwart soll den Rahmen bilden für Diskussionen zu weiblichen und männlichen Handlungsfeldern in verschiedenen sozialen, örtlichen und zeitlichen Zusammenhängen in Geschichte und Gegenwart.

Am Mittwoch, 13.6. 18 Uhr- 19.30 Uhr, sowie am Donnerstag, 14. und Freitag, 15. Juni 2018 jeweils ganztags findet ein Workshop statt, der auswärtige Referent:innen einbezieht, mit denen wir im Seminar gemeinsam diskutieren wollen.

An das Thema knüpfen sich demnach Polaritäten: von innen und außen, privat und öffentlich, individuell und kollektiv, dilettantisch und beruflich, kommerziell und idealistisch, gesellig und verinnerlicht, von aktiv und passiv, von unterhaltsam und ernsthaft, und von weiblich und männlich. Nicht als sich ausschließende Gegensätze, sondern Markierungen eines Themenfelds setzen sie den Rahmen für die bewusst offene Diskussion von Musik in Innenräumen zwischen 1500 und heute:

- Musik in privaten Innenräumen: in Salons, Clubs, Wohn- und Schlafzimmern am Hof, in Bürgerhäusern, in Studios, im Kopf
- Rekonstruktion von musikbezogenen Aufführungssituationen, Settings, personellen Besetzungen, Handlungen und Ausstattungen in Innenräumen
- Musik in Innenräumen der Oper, des Films und des Videoclips
- Musik in Innenräumen als Teil von Gedächtniskultur und Identitätsbildung, von Künstler:innen, Kunstförder:innen, Persönlichkeiten, tradiert in historischen Quellen und Medien, in Literatur, auf Gemälden, im Film

- Kommunikation über Musik in Innenräumen, musikbezogene Interaktionen im Raum
- Musikunterricht in Innenräumen
- Profilierung von Einzelnen, Familien und Gruppen, Frauen und Männern, über Musik in Innenräumen
- Entwicklung von Privatheit durch Musik in Innenräumen in Geschichte und Gegenwart
- Musikpraktische und technische Aspekte in Innenräumen: Instrumente, Akustik, Architektur, Ausstattung und Mobiliar, Bearbeitungen von Konzertmusik

Die Teilnahme an der Ringvorlesung wird empfohlen und steht allen Interessierten offen. Bitte melden Sie Ihren Besuch bei Prof. Dr. Meine an: sabine.meine@hfmt-koeln.de

Die RVL findet Mittwochs von 18.00 bis 19.30 im Kammermusiksaal (HfMT) statt. Titel: "Musik in Innenräumen. Klang, Begegnung und Dialog im Privaten."

14569.3603 Trash TV

Lehrperson: Hanjo Berressem (UzK-Phil)

Dienstags 14.00h - 15.30h

Philosophikum, Seminarraum S 91

This course is meant as a counterweight to the many courses on what is called 'QualityTV.' TrashTV, which comprises formats from afternoon talk-shows, the various facets of RealityTV, as well as modeling and weight-loss contests. Arguably, TrashTV, which is in many ways the 'dark other' to QualityTV, is much more culturally powerful than the former. In the same way that Donald Trump, who rose to fame by way of TrashTV formats ('The Apprentice,' 'The Miss Universe Contest'), was ridiculed by intellectuals before he became president, academia tends to ridicule rather than to seriously analyze TrashTV. The deep ties between Trump and TrashTV, however, might alert us to the deeply disturbing influence of TrashTV on our often toxic political, cultural, affective and aesthetic climate. In the course, analyses of TrashTV formats will be related to some of today's more disturbing cultural developments.

14569.3504 Victorian Fiction and Film

Lehrperson: Julia Hoydis (UzK-Phil)

Montags 16.00h – 17.30h

Seminargebäude, Seminarraum S25

Offering an introduction both to Victorian literature and culture and to adaptation studies, this class focuses on three classic Victorian novels and some of their most popular or controversially received film adaptations. Close attention will be paid to questions of genre and style, the representation of race, class, and gender, as well as to conflicting ideas of crime and justice, normalcy and deviance. Texts and films include: Emily Brontë's famous dark tale of revenge and tragic love in the Yorkshire Moors, *Wuthering Heights* (1847), and the movies based on the novel directed by David Synner (1998) and Andrea Arnold (2011); Charles Dickens' moving chronicle of a starving orphan boy, *Oliver Twist* (1838), the musical film *Oliver!* directed by Carol Reed (1968) and Roman Polanski's film version (2005); Thomas Hardy's *Tess of the D'Urbervilles* (1881), an epic tragedy of an innocent peasant girl turned murderess, *Tess* directed by Roman Polanski (1979) and David Blair's film adaptation of Hardy's novel (2008).

14501.2020 Widerstand, Sprache und Kunst

Lehrperson: Anne Storch (UzK-Phil)

Dienstags 16.00h – 17.30h

Meister-Ekkehart-Str., 7, 1.Obergeschoß 114, Besprechungsraum 1.08

Dieser Kurs beschäftigt sich mit der Frage, wie Sprache und Kunst miteinander verknüpft sind. Er bietet Einführungen in linguistische Kreativität, Sprache als künstlerische Erfindung und vor allem in Kunstwerke, die das erzählen sollen (oder zu erzählen scheinen), was nicht gesagt werden soll oder darf. Dabei geht es insbesondere um Kunst, die sich auf koloniale Kontexte bezieht, aber auf das Geheime, insgeheim Mächtige usw. Der Fokus wird dabei auch auf der Auseinandersetzung mit Alterität und Othering liegen. Im Kurs werden Filme und Texte vorgestellt, die diesbezüglich befragt werden können, dazu kommen Besuche im Museum Ludwig und in der BKH Bonn.

151815303 Yes Sir, I can Boogie

Lehrperson: Mathias Müller (HfMT)

Einführungssitzung: 21.04.2018 10:00-17:00 Uhr

6. 22.04. von 10.00h - 17:00 Uhr

7. 02.06. von 10.00h – 17.00h

8. 03.06. von 10.00h – 17.00h

HfMT, Raum 13

Tanzen ist eine der ältesten Kommunikationsformen des Menschen und begleitet die Entwicklung menschlicher Kulturen und Zivilisationen seit Jahrtausenden. So lässt sich Musikgeschichte im Allgemeinen auch als Tanzgeschichte und Popmusikgeschichte im Besonderen als Gesellschaftstanzgeschichte erzählen. In der Beobachtung von Tänzen wird dabei der Fokus weg vom Herausarbeiten der Rolle des „Musikers“ hin zum musikalischen Erleben des „Users“ gelegt. Welche Bedeutung und welche Funktionen hat Tanz im Leben derjenigen, die nicht auf, sondern vor der Bühne stehen?

Verhandelten die Gruppentänze der Feudal- und Ständegesellschaft noch vornehmlich gesellschaftliche Ordnung und Hierarchie und machten Gruppenzugehörigkeit erlebbar, verlagerte sich mit den Gesellschaftstänzen der bürgerlichen Gesellschaft der Fokus weg von der Gruppe hin zur Paarbeziehung. So spiegeln und verhandeln seit dem Wiener Walzer Paartänze u. A. die sich ständig verändernden Geschlechterrollen und Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit, was in den jeweils verwendeten neuen Rhythmen, Tanzfiguren, Körperhaltungen und Kleidungs Vorschriften zum Ausdruck kommt.

Mit dem solo getanzten Twist Ende der 50er Jahre und den darauffolgenden Trends löste sich die Zweierbeziehung im Gesellschaftstanz vorerst auf zugunsten einer Fokussierung auf den reinen persönlichen Ausdruck des Individuums mit dem Höhepunkt im frei assoziierenden Ausdruckstanz der Flower-Power-Ära. Jedoch ließen sich schon die Discotänze und der Pogo der 70er Jahre auf einer strukturellen Ebene als Neufassungen mittelalterlicher ständischer Gruppentänze lesen. Spätestens seit den 90er Jahren erleben wir neben immer wieder neuen - häufig recht kurzlebigen - Gruppentanztrends auch Revivals von

Paartänzen, wobei spannenderweise die nicht im Welttanzprogramm verankerten Tänze Salsa, Tango Argentino und Lindy Hop weltweit die meisten Anhänger fanden.

Im Seminar folgt einem einleitenden historischen Teil ein analytischer Teil, in dem wir Tanzpaare bei verschiedenen Tänzen beobachten und die unterschiedlichen Rollenentwürfe ausdeuten und -werten. In einem begleitenden praktischen Teil versuchen wir selbst, Körperhaltungen und -spannungen von Grundstellungen und Grundschritten unterschiedlicher Paartänze möglichst präzise einzunehmen und zu erfahren, um herauszufinden, wie sehr das Verhältnis zum eigenen Körper und zum/zur TanzpartnerIn durch die daraus resultierenden Bewegungen beeinflusst wird. Welche Art Selbst- und Fremdentwürfe, welche Arten von Kommunikation und Emotionen werden verstärkt, welche werden erschwert?

AM 4: Sozialpolitik und Sozialökonomie

14344.0006 Altern und Sozialraum im Welfaremix (VL)

Lehrperson: Frank Schulz-Nieswandt (UzK-WiSo)

Mi 12.00h – 13.30h

Hauptgebäude der UzK, Hörsaal XVIII

Die Studierenden differenzieren verschiedene Aspekte des Wandels der sozialen Morphologie der modernen Gesellschaft (demographischer, epidemiologischer, sozialstruktureller etc. Wandel) sowie der Herausbildung komplexer Bedarfslagen (chronische Erkrankungen, Polymorbidität, Hilfe- und Pflegebedürftigkeit, kognitive Beeinträchtigungen, Netzwerkschwächen, psycho-soziale Begleitbedarfe, Beratungsbedarfe, etc.) und erkennen vor diesem Hintergrund den Sinn einer sozialraumorientierten Sicht auf die trans-sektorale und multidisziplinäre Vernetzung.

14344.0008 Anthropologische Fundierung der Sozialpolitik (VL)

Lehrperson: Frank Schulz-Nieswandt (UzK-WiSo)

Dienstags 10.00h – 11.30h

Hauptgebäude der UzK, Hörsaal XII

Die Studierenden definieren Sozialpolitik als interdisziplinäre Verknüpfung von Lebenslagen- und Lebenslaufperspektive und reflektieren und interpretieren das Verständnis von Sozialpolitik fundamentalontologisch, onto-theologisch und aus Sicht der philosophischen Anthropologie mit Schwerpunkt auf Theorien der dialogischen Personalität.

14413.0020 Politische Partizipation, Interessenvertretung und soziale Bewegungen von Menschen mit Behinderungen

Lehrperson: Anne Waldschmidt (UzK-HF)

Donnerstags 12.00h – 13.30h

HF Gebäude 213, Seminarraum S163

Expert(inn)en in eigener Sache wollen behinderte Menschen sein, und das nicht nur in ihrem Alltag und gegenüber Professionellen, sondern auch in der Interessenvertretung. Bereits im Mittelalter und zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es erste Ansätze der Selbstorganisation. Heute sind die Zusammenschlüsse behinderter Menschen wichtige Akteure in der Behindertenpolitik. Mit der Behindertenrechtskonvention hat die politische Partizipation weiter an Bedeutung gewonnen. In diesem Seminar werden wir uns mit drei Formen kollektiver Aktion beschäftigen: Selbsthilfegruppen, Behindertenverbände und Behindertenbewegung. Mit Hilfe soziologischer Grundbegriffe (z.B. Gruppe, Organisation, soziale Bewegung), politikwissenschaftlicher Verbändeforschung und der Theorie Neuer Sozialer Bewegungen (NSB) gehen wir folgenden Fragen nach: Aus welchen gesellschaftlichen und individuellen Gründen schließen sich behinderte und chronisch kranke Menschen zusammen? Wie arbeiten die Gruppen, Verbände, Initiativen und Netzwerke, welchen Organisationsgrad weisen sie auf? Welchen Stellenwert haben Selbstrepräsentation und Interessenvertretung in der rehabilitativen Versorgung und im Sozialstaat? Gelingt es den Zusammenschlüssen, verändernden Einfluss auf die Politik zu nehmen, oder lassen sie sich über korporatistische Mechanismen in das politische System einbinden?

15181.5401 Sozialpolitik

Lehrperson: Sigrid Leitner (TH Köln)

Freitag 13.04. 09.45h- 17.15h

Freitag 22.06. 09.45h- 17.15 h

Freitag 29.06. 09.45h- 17.15h

Genauere Ortsangabe siehe bitte Klips

Das Seminar befasst sich einerseits mit politischen Akteur_innen und deren Interessen/Ideen/Vorschlägen zu konkreten sozialpolitischen Maßnahmen sowie andererseits mit der Frage nach den sozialstrukturellen Wirkungen von Sozialpolitik. Die konkreten sozialpolitischen Themenkomplexe für das Seminar werden von den Studierenden in der ersten Sitzung selbst identifiziert. Die Prüfungsleistung im Masterstudiengang Gender & Queer Studies erfolgt als Hausarbeit.

AM 5: Globale Transformationen, sozio-kulturelle und rechtliche Ungleichheiten

14514.0053 Geschichte der Frauen- und Genderbewegung in der Türkei

Lehrperson: Béatrice Hendrich (UzK-Phil)

Freitags 10.00h – 11.30h

Philosophikum, Seminarraum S 93

Die Veranstaltung behandelt die Geschichte der Frauen- und Genderbewegungen der Türkei vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dieser Zeitraum umfasst das späte Osmanische Reich, die kemalistische Republik und die durch die AKP dominierte Gegenwart. Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer*innen mit politischen und gesellschaftlichen Hintergründen, mit dem Verlauf und Wandel der Bewegungslandschaft sowie mit den Themen der Bewegungen vertraut zu machen. Dadurch wird auch erkennbar, welche Themen für die Bewegungen eher durch den regionalen Kontext von Bedeutung wurden, und welche Themen eher im Zusammenhang mit dem globalen Diskurs stehen.

15181.5502 Migration und Geschlechterverhältnisse

Lehrperson: Schahrazad Farrokhzad (TH Köln)

Einführungssitzung: 13.04. 17.30h -20.30h

Freitag 08.06. 16.00h- 20.00h

Samstag 09.06. 09.45h -17.15h

Freitag 29.06. 16.00h- 20.00h

Samstag 30.06. 09.45h- 17.15h

Genauere Ortangaben siehe Klips!

„Eva ist emanzipiert, Mehmet ist ein Macho“ – dieser provokante Titel einer wissenschaftlichen Aufsatzsammlung zum Thema Migration und Geschlechterverhältnisse (Munsch/Gemende/Weber Unger-Rotino 2007) macht auf folgende Problematik aufmerksam: Im Migrationsdiskurs in Deutschland kursieren vielfach einseitig pauschalisierende, ethnisierende Zuschreibungen, wenn Geschlechterverhältnisse in Familien mit Migrationshintergrund bewertet bzw. beurteilt werden. Es findet gewissermaßen eine Überkreuzung (Intersektion) von ethnisierenden und vergeschlechtlichenden Zuschreibungen statt. Ereignisse wie die Kölner Silvesternacht und die anschließenden Debatten darum haben beispielsweise stereotype Bilder insbesondere zu geflüchteten Männern in der Gesellschaft weiter verstärkt. Dabei sind die Lebenssituationen und Orientierungen bezüglich der Geschlechterverhältnisse bei Menschen mit Migrationshintergrund vielfältig. Zudem lenken solche einseitigen Debatten davon ab, dass auch in „westlichen Gesellschaften“ von einer in allen gesellschaftlichen Bereichen durchgesetzten Gleichberechtigung bezüglich der Geschlechter nicht die Rede sein kann. Vor diesem Hintergrund wird in diesem Seminar folgenden Fragen nachgegangen: Wie gestalten sich Geschlechterverhältnisse unter Bedingungen der Migrationsgesellschaft? Auf welche Weise können sich Geschlechterverhältnisse durch Migrationsprozesse verändern und mit welchen Konsequenzen? Ob und inwiefern spielt der Migrationshintergrund in welchen Biographien unter welchen Bedingungen überhaupt eine Rolle bei der Konstitution von Geschlechterverhältnissen? Welche Selbst- und Fremdzuschreibungen finden im Kontext des Migrationsdiskurses in Deutschland gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund statt – und mit welchen Folgen? Solchen und weiteren Fragen wird im Seminar „Migration und Geschlechterverhältnisse“ nachgegangen. Im Fokus des Seminars stehen einerseits der Diskurs um Migration und Geschlechterverhältnisse und dessen Diskursformationen und -grammatiken, andererseits empirische Studien zur Lebenssituation von Menschen mit Migrationshintergrund aus geschlechtsspezifischer Perspektive, die Aufschluss geben über deren individuelle Lebenswelten und Orientierungen im Kontext der vorherrschenden gesellschaftlichen Verhältnisse.

14392.0028 Pädagogische Ansätze in multikulturellen frühkindlichen Bildungskontexten mit besonderer Berücksichtigung „Vorurteilsbewusster Erziehung“, Familienkulturen und interreligiöser Bildung

Lehrperson: Giovanni Cicero Catanese (UzK-HF)

Freitags 14.00h – 15.30h

Gebäude 216, Grönewaldstr. 2, Seminarraum S 141

Im Alltag, im institutionellen und familiären Umfeld und über die Medien erleben Kinder bereits in frühem Alter die Vielfalt von Menschen und nehmen verschiedene Sprachen, unterschiedliche Hautfarben, Geschlechter, spezielle Fähigkeiten, Verhaltensweisen, Essgewohnheiten, verschiedene religiöse Rituale, Beeinträchtigungen sowie Haltungen der Erwachsenen gegenüber Heterogenität wahr. Diese Erfahrungen prägen erste Denkprozesse zur eigenen Identitätsentwicklung, sowie Einstellungen und Verhalten im Umgang mit Diversität.

In diesem Seminar werden pädagogische Theorien, methodische Ansätze und Praxisbeispiele präsentiert und reflektiert und Ideen für eine interkulturell und vorurteilsbewusst ausgerichtete pädagogische Praxis erarbeitet.

Wichtige Inhalte der Veranstaltung werden sein:

- Identitätsentwicklung in frühem Alter
- Interkulturelle Dimensionen und Öffnungsprozesse im Elementarbereich
- Biographischer Ansatz
- Selbstreflexion eigener Haltungen gegenüber Heterogenität
- Vorurteilsbewusste Erziehung
- Interreligiöser Dialog
- Praxisbeispiele
- Anwendungs- und handlungsorientierte methodische Anregungen

15181.5501 Verfassungsrecht und Gender

Lehrperson: Judith Froese (UzK-Jura)

Donnerstag 16-17:30

Gebäude 213, Frangenheim Str. 4, Seminarraum S 164

Die Vorlesung soll eine Einführung in verfassungsrechtliche Fragestellungen im Kontext von „Gender“ geben. Sie richtet sich spezifisch an Studierende des Masterstudiengangs „Gender & Queer Studies“. Behandelt werden insbesondere auch die aktuelle bundesverfassungsgerichtliche Rechtsprechung zur Intersexualität und die Gestaltungsoptionen des Gesetzgebers zur Neuregelung der Geschlechterordnung.

Auf folgende Fragen soll innerhalb der Veranstaltung u.a. eingegangen werden: In welchen Bereichen knüpft die Rechtsordnung an das Geschlecht einer Person an? Was ist im verfassungsrechtlichen Sinne unter Geschlecht zu verstehen? Inwieweit ist das Selbstverständnis einer Person hierbei maßgebend? Welche Veränderungen des (personenstandrechtlichen) Geschlechts lässt die Rechtsordnung zu und welche Voraussetzungen müssen hierfür vorliegen? Warum erachtet das Bundesverfassungsgericht die binäre Geschlechterordnung für verfassungswidrig? Welche Vorgaben muss der Gesetzgeber beachten, wenn er ein drittes Geschlecht einführt? Könnte der Gesetzgeber gänzlich auf die Kategorie des Geschlechts verzichten?